

Paul Simon Mother And Child Reunion

Da sind mehrere Sachen seltsam. Ich hab das das erste mal bei den Sopranos gehört. Da sitzt die Schwester von Tony im Auto und hat sich gerade mit ihrer Mutter ausgesöhnt und hört ganz euphorisch dieses Lied und raucht einen Joint. Das ist schon an sich ein bisschen komisch, dass da die Lyrics direkt auf die Situation Bezug nehmen, das bricht ja im Grunde die vierte Wand, wird so als totale Setzung markiert und dann noch das Kiffen zum Reggae-Beat? Verfremdung oder doch nur ein postmoderner Klopfer auf die Schulter des Zuschauers, weil er den selbstreferenziellen Gag kapiert hat? Ich hab mich gefreut, jedenfalls. Ich weiß nicht mehr genau, wie die Szene weitergeht, weil ich die Folge direkt pausiert hab um nachzuschauen, was das wohl für ein Song ist – das geht ja recht problemlos – und dann findet man den bei Youtube und stellt in den Kommentaren fest, dass unzählige Leute an genau der selben Stelle wohl ihren Stream pausiert haben um rauszufinden, was das für ein seltsamer Song ist.

[blunting948](#) vor 2 Jahren
gotta love Janice singing this and smoking a joint. lol

[Tammc09](#) vor 4 Monaten
Sopranos anyone?

[nagahide13121](#) vor 1 Woche
sopranos brought me here...

Undsowweiter. Das ist ein irgendwie seltsames Gefühl. Also vielleicht haben manche auch erst hinterher geschaut, als die Folge zu Ende war, oder andere kannten den Song sowieso und fanden, den könnte man auch mal wieder hören... Aber bei einem Teil der Zuschauer läuft das dann total synchron: die Szene beginnt, Auto fahren, Sonne, man braucht so einen kurzen Moment um sich tonal zu orientieren, weil recht brutal in die Melodie reingeschnitten wird, und dann hat das aber sofort so einen Sog, weil Töne ganz komisch verschliffen werden und das Timing seltsam ist... und dann denkt man: Wów. Dann ist die Szene vorbei und wir drücken alle gleichzeitig auf Pause und dann Google und dann Youtube und hallo Paul Simon. Ist das die Multitude? Oder Interaktivität? Oder doch nur perfekt geölte Kulturindustrie?

Rätselhaft bleibt auch, wer genau diese Leute sind, die diesen crazy seltsamen Content ins Internet stellen wie Like if the Sopranos brought you here. Vielleicht sind das längst keine anderen Menschen mehr, sondern das wird auch direkt so algorithmisiert, personalisiert. Also eigentlich ist mein Internet eh schon längst ein ganz anderes, eine komplett individualisierte Erfahrung, irgendwie rückgekoppelt: wenn ich die Sopranos schaue, sind natürlich Sopranos Kommentare unter Youtube? Aber Spaß beiseite, das ist schon irgendwie ein wirklich neuer Moment: Das nicht nur zu ahnen, sondern genau nachverfolgen zu können, dass tausende von Leuten an einer ganz bestimmten Stelle extrem spezifischer Bild-Text-Ton Produktion das mehr oder weniger selbe empfunden haben wie ich, das kommt mir irgendwie seltsam beruhigend vor. Der Kulturpessimist findet das wahrscheinlich Gleichmacherei, aber das gute ist: die Sopranos sind ja kein Scheiß.

Und weil sich das offensichtlich so gut als Soundtrack eignet, würde ich gerne was vorschlagen. Das geht auch sehr gut mit diesen Gadgets, die man jetzt hat. Als ich vor vier Jahren auf der Videonale war, hab ich natürlich viele Videos gesehen, aber eins ist mir doch irgendwie ziemlich hängen geblieben, wahrscheinlich, weil es sehr kurz und simpel war und die Künstlerin, Maria Tobola so alt wie ich. Und zwar sitzt sie, man vermutet zumindest, dass es die Künstlerin selbst ist, durch den Titel *Portrait with my mother*, in einem Upper-Mittelklasse-Wohnzimmer auf dem Sofa, eben mit ihrer Mutter, und beide schauen ein Weilchen recht starr in die Kamera und blinzeln viel und fangen dann irgendwann an, ziemlich wild rumzuknutschen. Das ist in vielerlei Hinsicht seltsam. Ich weiß bis heute nicht genau, ob ich es eigentlich eine gelungene Arbeit finde aber das ist ja auch egal. Ich würde eben gerne vorschlagen, einfach weil mir sowas Spaß macht und ich es unendlich faszinierend finde, wie Musik und Bewegtbild zusammen funktionieren, dass man *Mother and Child Reunion* anhört, das gibt es auf Youtube[#] und dazu das Video von Maria Tobola⁺ schaut. Das geht, der Song ist drei Minuten lang, das Video-Piece nur eine Minute fünfzig. Man kann also die Musik anklicken. Kurz mit dem Kopf wippen und dann den Vimeo-Link eingeben und dann wird so ungefähr beim zweiten Refrain angefangen zu knutschen. So eine Art Vorschlag für ein Appropriation-Piece. Oder unser, also dein und mein, DIY-Beitrag zur Videonale.

Oh, das aller Wildeste an der ganzen Sache ist übrigens, dass der Song nach einem Japanischen Reisgericht benannt ist. Oder davon inspiriert. In diesem finden sich nämlich sowohl Hühnchen als auch Ei, so dass es als Oyakodon [jap.: 親子丼], was wörtlich etwa: Eltern-Kind-Schüssel bedeutet, bezeichnet wird. Wow.

https://www.youtube.com/watch?v=EIZwHUC_sgc

+ <https://vimeo.com/58974516>

Paul Simon
Columbia Records 1972